

Gute Architektur schafft Identität und Zugehörigkeit

Von der Gesellschaft Deutscher Chemiker 2018 ausgezeichnet als „Historische Stätte der Chemie“

Bereits seit der Antike wurden markante Bauten genutzt, um Städten, Plätzen oder auch ganzen Dynastien ein Gesicht zu geben. Gute Architektur dafür ist programmatisch, zukunftsweisend und identitätsstiftend.



Um 1900 wollte sich die Darmstädter chemisch-pharmazeutische Fabrik Merck aus den Zwängen der Innenstadtlage befreien und plante ein neues Werksgelände im Norden der Stadt. Der gerade frisch zum Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt ernannte Friedrich Pützer bekam den Planungsauftrag für den zentralen Eingangsbereich, die Verwaltung, mehrere Laboratorien und eine

Wohnsiedlung. Mit dem zentralen Wohn- und Verwaltungsbau wollte Pützer, beeindruckt von der aufkommenden amerikanischen Wolkenkratzerarchitektur, eine Dominante schaffen: Modern, hoch und zukunftsweisend. Doch so einfach war es nicht. Die deutschen Regularien erlaubten nur eine Höhe von 22 Metern für das oberste Nutzgeschoß. Soweit reichten die Leitern der Feuerwehren.

Heute steht der über 100 Jahre alte Pützer-Turm wieder selbstbewusst und strahlend in Darmstadt an der Frankfurter Straße und markiert als Wahrzeichen den zentralen Ankerpunkt des Unternehmens.



Der damals einflussreiche Architekt **Friedrich Pützer** (1871-1922) wurde 1902 Professor für Städtebau an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Bekannt wurde er durch sein städteplanerisches Engagement, den Bau des Darmstädter Hauptbahnhofes und durch zahlreiche Kirchenbauten. Für das Zeisswerk in Jena baute er 1916 das erste freistehende Hochhaus in Deutschland.



Und trotzdem erhielt Darmstadt 1904 das erste Wohnhochhaus. Der sechsgeschosige, traditionell ausgeführte Ziegelbau mit annähernd quadratischem Grundriss erhielt ein zweistufiges, hoch aufragendes Mansardendach, darauf einen 8 Meter hohen Uhrturm und eine barocke, mehrstufige Turmhaube. Insgesamt erreicht das Gebäude eine Höhe von 40 Metern, die für ein freistehendes Wohn- und Gewerbegebäude in Deutschland erst 1916 mit dem ebenfalls von Pützer geplanten Hochhaus „Bau 15“ im Zeisswerk in Jena übertroffen wurde. Seine charakteristische Form erhielt das Gebäude durch zwei seitliche Anbauten mit ebenfalls

hohem Dach. Stilistisch wagt Pützer mit dem Bau eine Symbiose aus Tradition und Moderne. Der schlichte, symmetrische Bau kombiniert barocke Elemente, wie die Balustraden und die Turmhaube mit Anklängen des Jugendstils in den Ochsenaugenfenstern im Obergeschoß und dem Zifferblatt der Turmuhr.

Ursprünglich beherbergte das Gebäude in den unteren beiden Etagen den Portier und die Räume der Betriebskrankenkasse. Die oberen Etagen waren Zweiraumwohnungen für Angestellte. Nach der Renovierung 2018 bildet der heute als Büro genutzte Bau einen Ankerpunkt in der neuen Zentrale von Merck.

Der als Wohn- und Verwaltungsbau konzipierte Bau strahlt für seine Zeit traditionelle Verbundenheit und den Schritt zur Moderne aus. Eine klare Formensprache und eine ausgewogenen Kombination von barocken Elementen verbunden mit zaghaften Anklängen an den Darmstädter Jugendstil geben dem Gebäude eine zeitlos repräsentative Wirkung.

Literatur:

/1/ <https://de.wikipedia.org/wiki/Pützerturm>

/2/ https://www.gdch.de/service-information/oefentlichkeitsarbeit/pressedienst-chemie.html#_c34985

/3/ Regina Stephan (Hrsg.), Friedrich Pützer, „In die Umgebung hineingedichtet“, Bauten und Projekte, Spurbuchverlag Baunach, 2015

/4/ <http://www.darmstadt-stadtlexikon.de/p/puetzer-friedrich.html>

/5/ https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Pützer

Die Webseiten wurden am 28.08.2018 abgerufen. Das Gebäude steht in Darmstadt, Frankfurter Straße 250.